

## An die Redaktionen Kultur/Geschichte/Lokales PRESSEINFORMATION

Kathrin Lieb M.A.  
Fon 0 73 44 / 96 69 - 923  
Mail lieb@urmu.de

Blaubeuren, 14.03.2019

### „Vergehen und Werden – Der Kreislauf des Lebens“

**Ausstellung im urmu Blaubeuren befasst sich mit Auflösungsprozessen  
Was bleibt von uns übrig? – Was sind die ältesten Überreste von Leben auf der  
Erde? – Wie entstand überhaupt das Leben?  
ab 17. März 2019**

Geschäftsführende  
Direktorin  
Dr. Stefanie Kölbl

Wissenschaftliche Leitung  
Prof. Nicholas J. Conard

Unmittelbar nach dem Tod beginnt der Prozess des Vergehens. Ob Mensch, Tier oder Pflanze – endet das Leben, beginnen Enzyme, Bakterien, Aasfresser und Kleinstlebewesen mit der Zersetzung. Auf der anderen Seite ernähren wir uns von vergorenen oder verschimmelten Nahrungsmitteln, wenn wir zum Beispiel Käse, Alkohol oder Essig konsumieren. Mit Konservierungsmethoden kämpfen wir aber auch gegen die Vergänglichkeit unserer Nahrungsmittel.

„Vergehen und Werden – Der Kreislauf des Lebens“ lautet der Titel der neuen Sonderausstellung im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren (urmu).



Das Vergehen kann schnell oder langsam gehen: Eine Maus ist im Wald nach wenigen Tagen vergangen, eine Plastikflasche wird dort noch mehr als 400 Jahre zu sehen sein. Bleibt also vom Leben auf der Erde am Ende gar nichts übrig? Mumien oder Knochen und Zähne aus der Eiszeit sowie Millionen Jahre alte Fossilien beweisen das Gegenteil. Unter besonderen Bedingungen bleiben Überreste erhalten. Diese sind nicht nur Zeugen der Vergänglichkeit, sie geben auch Hinweise darauf, wie das Leben auf der Erde überhaupt entstanden sein könnte.



Auftakt der Ausstellung sind die Prozesse, die unmittelbar nach dem Tod einsetzen. Eine Installation vom Geier bis zum Mistkäfer präsentiert die größeren Tiere, die zur Müllabfuhr des Lebens gehören. Ein Zeitrafferfilm zeigt das Zersetzungswerk der Kleinstlebewesen und Organismen, die für Ordnung in der Natur sorgen und mit ihrer Arbeit wichtige chemische Elemente wieder der Natur zuführen.



Unter besonderen Bedingungen vergeht ein Lebewesen nicht komplett, sondern bleibt ganz oder in Teilen erhalten. Archäologen freuen sich über Mumien, Knochen, Zähne oder Leichenbrandreste. Sie sind ein wichtiges Archiv mit Informationen zu Individuen und über ganze Kulturen. Ausgestellt sind Mumien von Tieren und eine Abfolge von Totenschädeln mit verschiedenen Formen der Schädelöffnung – von der kämpferischen Auseinandersetzung bis hin zur Operation bei Stirnhöhlenvereiterung.

Chemische Prozesse im Laufe von Jahrmillionen verwandeln knöcherne Strukturen und manchmal auch Haut oder Pflanzen in Fossilien. Dieses zu Stein erstarrte Leben zeigt unter speziellem Licht die Schönheit einer längst vergangenen Welt. Besondere Erhaltungsbedingungen entstehen, wenn Insekten von Baumharz überflossen wurden und in Bernstein erstarrt sind.

Der Kreis der Ausstellung schließt mit den ältesten Fossilien, die wir kennen. Ein 3,5 Milliarden Jahre alter Stromatolith gibt Zeugnis vom Stoffwechsel der Mikroben im Urmeer. Wie diese ersten Lebewesen entstanden sind und damit den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen angestoßen haben, steht am Ende des Rundgangs.

Eröffnet wird die Ausstellung am kommenden Sonntag, 17. März 2019, um 11 Uhr. Sie wird bis zum 12. Januar 2020 zu sehen sein.

#### **Kinder- und Familienprogramm**

Das Thema „Vergehen und Werden“ begleitet die Gäste auch durch die Dauerausstellung des Museums. An verschiedenen interaktiven Stationen stehen Begegnungen mit Totenritualen und besonderen Erhaltungsbedingungen an. Ausgehend vom mittelalterlichen Vanitas-Gemälde, das an die Vergänglichkeit des Lebens mahnt, kann ein eigenes Stillleben zusammengestellt, mit dem Handy fotografiert und ans Museum geschickt werden. Die besten Inszenierungen werden auf der Facebookseite des urmu gezeigt.

**Über uns:**

Das urmu liegt in unmittelbarer Nähe der Steinzeithöhlen, die von der UNESCO im Juli 2017 zum Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ ernannt wurden. Als das zentrale Museum für Altsteinzeit in Baden-Württemberg und Forschungsmuseum der Universität Tübingen stellt das urmu das eiszeitliche Leben am Rand der Schwäbischen Alb vor 40.000 Jahren vor. Höhepunkte sind die ältesten figürlichen Kunstwerke und die ältesten Musikinstrumente der Menschheit mit Originalfunden aus der Region. Prominentestes Exponat ist das Original der „Venus vom Hohle Fels“.

**„Vergehen und Werden – Der Kreislauf des Lebens“ – 17.3.2019 bis 12.1.2020.  
Eröffnung am 17. März 2019, um 11 Uhr**

Bildmaterial zur Sonderausstellungen finden Sie ab Sonntag unter:  
[www.urmu.de/Presse/Fotos](http://www.urmu.de/Presse/Fotos)

**Öffnungszeiten:**

Mitte März bis Ende November

Di bis So und feiertags, 10 bis 17 Uhr (Karfreitag geschlossen),

Anfang Dezember bis Mitte März

Di und Sa 14 bis 17 Uhr, So 10 bis 17 Uhr (24. bis 26. Dezember, Silvester und Neujahr geschlossen)

**Kontakt:**

Urgeschichtliches Museum

Kirchplatz 10

89143 Blaubeuren

fon 07344 9669 90

mail [info@urmu.de](mailto:info@urmu.de)

home [www.urmu.de](http://www.urmu.de)